

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herimträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Ersteinst:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 48. Dienstag den 23. März. 1880.

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. April beginnt ein neues Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“. Zur Vermeidung von Unterbrechungen in der regelmäßigen Zustellung ersuchen wir namentlich unsere auswärtigen Leser freundlichst, die Aufgabe ihrer Bestellungen noch vor dem 28. d. M. zu bevorzugen, da später von den Postanstalten eine Extra-Gebühr von 10 Pf. erhoben wird.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher pro Quartal 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herimträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Neue Abonnements nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Expedition und die Colporteurs entgegen.

Die Expedition des „Merseb. Corr.“

Deutschlands Allianz mit Oesterreich.

Das letzte Aitentat auf den Kaiser von Russland tief bekanntlich zwischen den Höfen von Berlin und Petersburg einen lebhafteren und innigeren Verkehr hervor, als man in letzter Zeit, namentlich aber nach dem Auftreten der Gerüchte über die russischen Truppenanhäufungen an der Westgrenze des Reichs gewohnt war. Man neigte in Folge dessen zu der Ansicht, daß der Nis zwischen Deutschland und Rußland in der Stellung begriffen sei und das alte Verhältnis sich nach und nach wieder anbahnen würde. Zur Klärung dieser Frage veröffentlichten nun die „Grenzboten“ einen beachtenswerten Artikel über das Zustandekommen der Allianz zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, der in seiner Einleitung bis vor 1866 zurückgeht und das nunmehr perfekte Bündnis als eine Lieblingsidee des Reichskanzlers, die er unablässig im Auge behalten, bezeichnet. Seit das anmaßende und verlegende Auftreten Rußlands Deutschland gegenüber zur Zeit der Berliner Konferenz lieferte dem Fürsten die Handhabe, mit welcher er die traditionelle Freundschaft des Berliner und Petersburger Hofes auf allgemein politischem Gebiete siegreich bekämpfen konnte. Ueber die Ausführung des großen Planes erzählt der Kronist der Grenzboten nach Schilderung der Vorarbeiten, daß Kaiser Franz Josef sich ganz entschieden für den Antrag des Fürsten Wisniak erklärte, und fährt dann fort:

„Nicht so rasch aber, vielmehr sehr langsam und mit möglichstem Widerstreben gab Kaiser Wilhelm seine Einwilligung zu einem Abkommen, das zwar eine Vorsichtsmäßigkeit gegen Rußlands gewalttätigen, dessen Umarmung und dessen offenkundig gegenwärtigen treulose Pläne war, aber zugleich von Mißtrauen gegen die persönliche Freundschaft eingegeben zu sein schien, die den Kaiser Alexander mit seinem greifen Onkel verknüpfte. Kaum jemals hat der Kaiser so intensiv und zugleich so moßentfacht arbeiten müssen als in den Oesterreicher und Wiener Tagen, wo es diesen Widerstand zu überwinden galt. Die Reise nach Alexandrien während des Wiener Kongresses anzuführen, bei welcher Alexander I. den König Friedrich Wilhelm III.

durch empfindsame Betheuerung seiner Freundestreue von England weg auf seine Seite zu ziehen veruchte, wurde gegen den Wunsch und Rath des Fürsten unternommen. Schreiben auf Schreiben — „es müssen viele hundert Seiten gewesen sein.“ behauptete uniere Quelle — gingen geraume Zeit von Gastein, dann von Wien vergeblich ab, um auf einen Wechsel der Stimmung und Ueberzeugung hinzuwirken. Noch immer Beizehung und Zögerung. Und doch hatte die Sache Eile. Andraßth wollte sich aus Bedürfnis nach Rußland von der Leitung der Geschäfte zurückziehen. Er hatte seinen Nachfolger schon nach Wien kommen lassen, hielt es aber für eine Ehre, das Bündnis noch selbst abzuschließen. Auch Fürst Bisniak konnte nicht zu lange in Wien verweilen. Wurde die Sache jetzt nicht gemacht, unter Andraßth's Regide, wer wußte, ob überhaupt noch etwas daraus wurde? ... Als der Kaiser nach Berlin zurückkam, war die Angelegenheit noch nicht vollständig geordnet und somit eigentlich noch in der Schwebe, und als er Urlaub nach Barzin erbeten und bekommen, mußte er die Bemerkung machen, daß man keineswegs schon am Ziele und hündreich und sicher vor Entschlüssen sei, die ein Zurücktreten bedeuteten, obwohl das gesammte Staatsministerium einmütig die in Gastein und Wien gethanen Schritte gutgeheßen und zu den seinigen gemacht hatte. Erst die Sendung Stolbergs und dessen feste Haltung gaben den Anschlag. ...

Nach dieser Darstellung wären also die neuerdings wieder sehr stark hervorgetretenen Freundschaftsbündelungen zwischen den Höfen von Berlin und Petersburg der Ausdruck persönlicher Sympathien, welche an der Festigkeit der einmal abgeschlossenen Allianz zwischen Deutschland und Oesterreich glücklicherweise nichts mehr ändern.

Politische Uebersicht.

Der vielfachen Versuchung, die Bedeutung des päpstlichen Schreibens an den früheren Erzbischof von Köln abzuschwächen, weil dasselbe der preussischen Regierung nicht mitgetheilt worden sei, tritt der „Reichsanzeiger“ entgegen, indem er gelegentlich einer Richtigstellung des Textes, den die Germania veröffentlicht hat, erwähnt, daß das Breve des Papstes vom 24. Februar sowohl amtlich in lateinischer Text, wie offiziös in französischer Uebersetzung dem deutschen Botschafter in Wien, Prinzen Reuß, mitgetheilt worden ist. Das Breve erhält dadurch für den Papst verbindlichen Charakter. — Die „Wiener Allg. Ztg.“ meint, der nächste Schritt der preussischen Regierung werde nunmehr die Wiederbesetzung des diplomatischen Postens beim Vatican sein. Der Augenblick scheint jetzt gekommen. Bekanntlich hatte der Kanzler, ehe er den Posten aufhob, versucht, den Cardinal Hohenlohe als Vertreter des Kaisers bei dem Papst vorzuschlagen, wogegen der Nuntius in Berlin acceptirt werden sollte. Bis IX. lehnte jedoch Hohenlohe rundweg ab. Hohenlohe, der jedoch Hohenlohe bessere Beziehungen als zu Papst Pius unterhält, dürfte vielleicht vom Papste acceptirt werden, falls der Reichskanzler ihn jetzt noch dazu für geeignet erachten sollte. Das, wie dasselbe Blatt meint, nunmehr in Berlin eine Nuntiaturnatur werde errichtet werden, möchten wir einstweilen doch noch bezweifeln. So geschwind werden die Dinge sich schwerlich abwickeln.

Seit längerer Zeit fanden in Oesterreich zwischen dem Executivecomitee der Föderalisten und der Regierung Verhandlungen darüber statt, welche Concessionen die Regierung der Rechten dafür gewähren sollte, wenn diese in der Budgetberatung von einer oppositionellen Haltung Abstand nahm.

Das Comitee formulirte seine Forderungen, die zum Theil Unterrichts zum Theil aber auch Personalangelegenheiten betrafen, unter welchen letzteren sich die von der Rechten gewünschte Ernennung des Abg. Lienbacher für den Statthalterposten in Salzburg oder Oberösterreich befand. Im Ministerium wurde darüber beraten; es stellte sich eine Majorität und eine Minorität heraus, der Standpunkt beider Theile kam im Protokolle zum entschiedenen Ausdruck, und diesen Differenzen sind die zirkulirenden Krisengerüchte entsprungen. Da aber Graf Taaffe erklärt hat, er werde kein Cabinet der Rechten bilden, mit dem Scheitern des Koalitionsgedankens vielmehr seine Mission als beendet ansehen, so haben die in der Minorität befindlichen Minister keinen Anlaß gehabt, zurückzutreten. Graf Taaffe schlug der Rechten seitdem auch die Entlassung Stremayr's ab und er steht seitdem mit der Rechten auf gespanntem Fuße. Von einer akuten Ministerkrise ist also vorläufig keine Rede, was nicht ausschließt, daß sich die versäufungsfeindlichen Minister in einer sehr unbefriedigten Stellung befinden.

Der letztwöchentliche Streit in der italienischen Deputirtenkammer hat am Sonnabend in einem Vertrauensvotum für das gegenwärtige Ministerium sein Ende erreicht. Mit diesem Ausspruche einer großen Majorität wird sich dasselbe weiter stark genug fühlen, seine vielfach angefeindete Politik in bisheriger Weise fortzuführen. Ob man es künftig angemessen findet, dem Treiben der geheimen Revolutionsgesellschaften im Interesse der eigenen und der Ruhe Oesterreichs etwas mehr als bisher auf die Finger zu sehen, müssen wir abwarten. Eine Auflösung der Italia irredenta findet nicht statt.

In Frankreich stellt man sich den Gang der Dinge nach der Ankunft des Fürsten Delfoy in Petersburg so vor, daß erst die von dem Botschafter dort gegebenen Aufklärungen über den Fall Hartmann die Richtschnur für die neue, der französischen Republik gegenüber zu befolgende Politik bestimmen werde, wenn eine solche als notwendig oder nützlich erscheinen sollte. Von einem Bruche ist daher bis jetzt keine Rede und wenn auch die russischen Diplomaten in Paris sich sehr reservirt verhalten und allen offiziellen Besammlungen fern bleiben, so werden doch die offiziellen Beziehungen fortgesetzt. Da den Russen weniger die Ablehnung der Auelieferung, als die Form und die Umstände, unter denen dieselbe erfolgte, missfallen hat, so meint man in Paris, die ganze Angelegenheit könnte leicht eingeebnet werden, wofür nicht Rußland die auf zwei bis drei Monate veranschlagte Entfernung Delfoy's dazu benutzt, um die öffentliche Meinung Europas anzuregen und die vorzüglichsten russischen und französischen Dokumente in der Hartmann'schen Angelegenheit durch die russischen Blätter veröffentlicht zu lassen. Sei dem wie ihm wolle: — für Frankreich dürfte der Zwischenfall kaum ernstere Folgen haben, und man hält in Paris an der Ueberzeugung fest, daß Fürst Delfoy nach Paris zurückkehren, die Spannung in nicht gar zu ferner Zeit dem alten Verhältnisse gewichen sein wird.

Ohne eine Spur von Einschüchterung fahren die Nihilisten fort, Rußland zu beunruhigen. Nach französischen Blättern soll das Revolutionscomitee in Genf am 15. d. M. die weiteren Projecte

cher.
Gymnasium und
gebrauchte Sch
besten, vorge
en, Wörterb
brauchten, dabei
bigsten Preise
hagen's
anlung.
(Haus Meilng)
ten bei Aktua
— in Zahlung
d von 1 Mark
giglich, begl.
Lämme a
Heuschkel.
hüte
bitte halbig
Entplan
Lgrube Nr. 1
in besond
erhalten
eine große
f
K
Laser,
mercin
Gustav
anänge
3 M
Martens
Lgrube 5.
Sailon
port. Gen
Gyps
ustav Ebe
und den
lichen
und Ges
ern, er
2. Reg
nt der
chube
ne, H.
chube
befragt
hussg
Wort
gfrüch
rauerei.
Seiz
Weite

berathen und sich für ein rücksichtsloses Vorgehen entscheiden haben. Des „Volks Rahe“ soll den gehetzten Garen überall verfolgen, wo er sich auch hinwende. — Die Eröffnungen Hartmann's hinsichtlich des Attentats sollen sich als sehr zweifelhaft erwiesen haben. — Das ganze Souterrain des Winterpalastes in Petersburg, die Bodenkammern, das Dach und alle bewohnten und unbewohnten Räume, auch die Wände und die Kamine sind, wie die „Köln. Ztg.“ schreibt, untersucht worden und es hat sich herausgestellt, daß man keinerlei Befürchtungen über neue Attentate daselbst zu hegen braucht, vorausgesetzt natürlich, daß die Wachen ihre Schuldigkeit thun und der alte Schendrian nicht wieder einreißt, was leicht möglich. Kaiser Alexander schläft jede Nacht in einem anderen Zimmer. Das Leben, welches er gegenwärtig führt, ist geradezu bejammernswürdig. Er genießt keine Speisen, die ihm nicht vorgekostet, und keinen Wein, der ihm nicht vorgetrunken wird, und jeden Abend, ehe er sich zur Ruhe begiebt, findet sorgsame Revision des Schlafraumes und der angrenzenden und darunter und darüber liegenden Zimmer statt.

Ein auch für Deutschlands Handelsinteressen bedeutendes Ereignis war das große Konzillium, welches kürzlich in Samoa stattgefunden hat. Sämmtliche Hauptleute, viertausend Krieger, alle fremdgeborenen Einwohner, zwei deutsche Flottenkapitäne, der deutsche General-Konful Jembich und der amerikanische Konful wohnten dem „Taaboo“ bei. Eine kurze Konstitution wurde angenommen, so daß zum ersten Male Samoa eine definitive Regierungsform hat. Sr. Majestät Majestätä Talaron wurde auf Lebenszeit zum König gewählt, eine Nationalflagge wurde für Samoa anerkannt, und ein Plan für ein repräsentatives Parlament und eine Lokalverwaltung wurde genehmigt. Mit einundzwanzig Salutschüssen, welche die beiden deutschen Kriegsschiffe zu Ehren des Königs abfeuerten, schloß das Konzillium, welches in der Geschichte Samoas nicht ohne weittragende Bedeutung und auf seine politische Entwicklung von nicht geringem Einfluß sein wird.

Der Congress der Vereinigten Staaten von Amerika hat sich nun auch mit der Chinesenfrage beschäftigt. Der Sonderausschuß des Repräsentantenhauses hat sich in seinem Bericht gegen die chinesische Einwanderung als für die Interessen des Handels und der Arbeit an der Pacificküste schädlich ausgesprochen und die Anwendung der anti-chinesischen Gesetze von 1879, mit Ausschluß der vom Präsidenten Hayes mit seinem Veto belegten Artikel, befürwortet. Es wird demnach dem weiteren Kull-Import ein Damm entgegen gesetzt werden, wenn die mit der Ausführung der Gesetze betrauten Beamten ihre Pflicht erfüllen. Leider geben die bisherigen Erfahrungen in dieser Beziehung allen Grund, daran zu zweifeln. Die Söhne des „himmlischen Reiches“ scheinen sich übrigens in San Francisco nicht mehr wohl zu fühlen. Sie wandern massenhaft aus und nehmen meist New-York als Reiseziel. Die Industrie Californiens sammt dem Ackerbau erleiden durch den Abgang der fleißigen Mongolen beträchtlichen Schwaben.

Deutschland.

— (Der Kaiser,) welcher am Sonnabend, dem Tage der offiziellen Feier seines Geburtstages, im Laufe des Vormittags in gewohnter Weise die laufenden Regierungsgeschäfte erledigt hatte, empfing um 11 1/2 Uhr die Generale und Militärbefehlsmächtigen, um deren Glückwünsche entgegenzunehmen. Demnachst erschienen um 12 Uhr zur Gratulation die Kommandeure der Leibregimenter und Leibkompanien, und eine halbe Stunde später die aktiven Staatsminister unter Führung des Vizepräsidenten Grafen Stolberg-Wernigerode. Um 1 Uhr brachten die landläufigen Fürsten und deren Gemahlinnen dem Kaiser ihre Glückwünsche dar. Hierauf folgte um 1 1/2 Uhr der Bundesrath, an dessen Spitze der Reichsfürst Fürst Bischoff stand, und um 2 Uhr das Präsidium des Reichstages. — Um 4 1/2 Uhr fand im königlichen Schlosse beim Prinzen Friedrich Karl Familientafel statt. Zu derselben Zeit wurde für den Hof und das Gefolge der fürstlichen Gäste im Garde du Corps-

Saal Marschallstafel abgehalten. — Zu der Abends 9 Uhr im Weißen Saal des Schlosses stattgehabten Soiree waren gegen 750 Einladungen ergangen. — (Prinz Friedrich Karl) beging am Freitag die Feier seines 52. Geburtstages. Derselbe nahm Vormittags die Glückwünsche des prinziplichen Hofstaates und einiger Deputationen entgegen und empfing später die Gratulationsbesuche der Majestäten, der Mitglieder der königlichen Familie und der zur Zeit hier weilenden fremden Fürstlichkeiten.

Provinz und Umgegend.

Wir wollen die Widmung der als ein Denkmal der allgemeinen Theilnahme an der Feier Unserer goldenen Hochzeit mit einem aus Zuwendungen von Corporationen und Privatpersonen herrührenden Capital von vorläufig 107 920,98 Mk. begründeten Stiftung eines Asyls für unheilbare, nicht gemeingefährliche Irre der Provinz Sachsen gern annehmen und ertheilen vorbehaltlich der im geordneten Wege herbeizuführenden landesherlichen Genehmigung der Stiftung hiermit die nachgesuchte Erlaubnis zur Führung des Namens „Wilhelm-Augusta-Stiftung.“

Berlin, den 8. März 1880.

Wilhelm. Augusta.

Am den Provinziallandtag der Provinz Sachsen.

Vorstehende Allerhöchste Cabinetordre Ihrer kaiserlichen königlichen Majestäten beehre ich mich zur Kenntniß der Einwohner der Provinz zu bringen.

Pöplitz, den 16. März 1880.

Der Vorsitzende des Landtages der Provinz Sachsen.

v. Krosigk.

† Zu dem am Sonnabend auf dem Bahnhofe zu Halle stattgehenden Eisenbahnunglück ist noch Folgendes nachzutragen: Der Zusammenstoß der Züge war ein dreifacher, da der Halberstädter Personenzug in Folge falscher Weichenstellung auf einen rangirenden Gütertrain fuhr und eine große Verheerung unter den Wagen desselben anrichtete; in demselben Moment fuhr dann der auf einem Mittelgleise herankommende Magdeburger Zug in den schräg über dasselbe hingelaufenen Halberstädter hinein, was die zahlreichen Opfer an Menschenleben forderte.

Nach dem nunmehr veröffentlichten amtlichen Berichte sind 4 Personen sofort getödtet, 9 schwer und 9 leicht verletzt worden. Von den Schwerverletzten sind bereits 2 ihren Leiden erlegen. Gegenüber dem umlaufenden Gerüchte von der Verhaftung eines Stationsassistenten wird konstatirt, daß bis jetzt außer dem Weichensteller gegen keinen Beamten der Bahn irgend welche Schuld an dem Unglück vorliegt.

Das Berl. Tglb. veröffentlicht folgende Liste der Todten und Verwundeten:

Getödtet sind: Marie Amelang aus Gonnern, Arthur Wichmann aus Gloschwitz bei Wettin, Handelsfrau Wittwe Wöps aus Gonnern, Sebastian Baumann, Dehler, aus Friedleben. Schwer verwundet sind: Friedrich Hecht aus Throndorf bei Sandersleben, Auguste Reiche aus Gonnern, Gottfried Rupprecht aus Dornitz bei Nauendorf, Marie Sommer aus Gerbsicht, Friederike Sachow aus Bügendorf bei Gröbzig, Friederike Ermisch aus Rothenburg, Amalie Debitzsch aus Rothenburg, Louis Krüger aus Rothenburg, Robert König aus Braunrode bei Hettstedt, Albert Wille aus Dörschleben, Marie Aiche geb. Langguth aus Trebzig bei Gonnern, Otto Aiche, Sohn der Frau Aiche aus Groß-Dörschleben, Marie Koch aus Wettin, 10 Jahre alt.

Leicht verwundet: Franz Thiele aus Rothenburg, Auguste Wichmann geb. Preuse aus Gloschwitz, Käsefabrikant Breder aus Neuz bei Wettin, Gehilfer Friedrich Jacob aus Wettin.

In der Klinik starben nachträglich: Friedr. Hecht aus Throndorf bei Sandersleben (nach Amputation beider Beine), Auguste Reiche,

Uhrmachersfrau aus Gonnern, (Abquetschung des linken Beines, versch. Rippenbrüche).

Zwei der Verletzten konnten bereits wieder entlassen werden. Außer oben Aufgeführten befanden sich noch eine Anzahl Leichtverletzter in ärztlicher Behandlung in der Klinik, konnten dieselbe aber nach Anlegung von Verbänden u. s. w. foglich wieder verlassen.

Bis Montag früh sind weitere Todesfälle nicht eingetreten. Außer bei zwei Schwererwundeten soll noch keine weitere Lebensgefahr zu befürchten sein. Die Leichen werden auf Kosten der Bahn nach der Heimath befördert werden. Die Ehe-männer Amelang und Reiche sind bereits eingetroffen, um die Leichen ihrer Ehefrauen in Empfang zu nehmen. Letzterem hatte seine Gattin 8 Kinder hinterlassen.

† In Halle wurde die unverheh. Wittib wegen heimlicher Beiseiteschaffung ihres am 23. v. M. angeblich todt geborenen Kindes am Sonnabend gefänglich eingezogen.

† Ein junger Mann, Namens Georg Kirstein aus Saalfeld, der während der letzten Jahre in Berlin gelebt hatte, kam vor Kurzem in Neapel an, erkrankte hier am Typhus und wurde ins internationale Hospital gebracht. Im Fieber be-nützte er einen unbewachten Augenblick, um sich aus dem Fenster zu stürzen. Der Tod löste ihn augenblicklich von seinen Leiden.

† Auf dem Magdeburger Bahnhof in Leipzig geriet dieser Tage der Arbeiter G. zwischen die Buffer zweier Waggonns und erlitt durch Quetschung den Tod.

Localnachrichten.

Merseburg, den 23. März 1880.

** Am 20. fand zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers in der hiesigen Hofkuche ein Festessen der Honoratioren statt. Herr Reg.-Präsident v. Dietz brachte einen Toast auf Sr. Majestät aus, dem sich noch andere Reden angeschlossen. Abends fand der übliche Ball der Garnison in verschiedenen Tanzlocalen statt, und der Landwirthsverein hatte eine Abendunterhaltung nebst Ball in der zu Ehren des Allerhöchsten Geburtstages sehr schön illuminierten Kaiser-Halle veranstaltet. Der 22. wurde Morgens 5 1/2 Uhr durch eine Revue unserer Bürgerhüthen begrüßt, während die Feldhüthe des Bürgergartens ihren ehernen Mund geschlossen hielten, da nach Albr. Erlaß jedes lärmende Geräusch zu vermeiden war. Von 8 bis 9 Uhr fand Schulfeier in den einzelnen Klassen der Bürgerhüthen statt, dem sich der Gottesdienst im Dom, sowie eine Parade der Garnison auf dem Domplatz angeschlossen. Hiermit war die Feier des Tages beendet. Die Häuser der Stadt zeichneten sich, mit Ausnahme der Gothaerstraße und des Domes durch eine große Nützigkeit in der Beflaggung aus.

** Der bisherige Buchhalter Weber ist zum Oberbuchhalter bei der hiesigen Regierungskassette ernannt worden.

** Am vorgestrigen Palmsonntage wurden confirmirt: In der Stadtkirche 100 Knaben, 88 Mädchen; in der Altenburger Kirche 37 Knaben, 44 Mädchen; in der Neumarktische 21 Knaben, 21 Mädchen; zusammen in den drei Gemeinden 158 Knaben und 153 Mädchen. Die Confirmation in der Domgemeinde findet erst am Gründonnerstage statt.

** Gleichwie auf den bunten Weihnachtsbaum, also freuen sich auch unsere Kleinen auf die bunten Eier, die das Osterfest ihnen bescherzt; und je bunter die Farben sind, um so größer ist die Freude. Im Hinblick auf diese allgemeine Osterfreude unserer kleinen Weltbürger ist Herr Stadtapotheker Gurge auf eine recht hübsche Idee gekommen. Derselbe hat nämlich in seiner Offizin ein Sortiment gefochte Gänseier ausgestellt, in 8 bis 10 der reinsten Farben-Abwechslungen farbbend. Jeder dieser Farben, welche natürlich durchaus unschädlich sind, ist ein Papierbeutelchen mit einer Dosis des betreffenden Farbstoffes nebst Gebrauchsanweisung beigelegt. Der Inhalt eines solchen Beutelchens ist zum Färben von 30 bis 40 Eiern ausreichend und kostet 10 Pf. — Es ist dies also gewiß ein billiges Ver-

...und glauben wir, daß manchen Eltern
...ihren Kindern die ererbte Osterfeier be-
...wollen, diese Mittheilung erwünscht sein wird.

Die Opfer des St. Gotthardtunnel.

Der St. Gotthardt ist durchbohrt; ein neuer
des menschlichen Unternehmungsgelüsts über
überlebende Natur ist erlangen!
Wie aber nach den Kämpfen der Menschen
einander die Todten gezählt und die Verles-
ten aufgestellt werden, so ziemt sich dies auch
bei dem neuen, denn auch hier war der Sieg nicht ohne
Opfer, auch hier gibt es Todte und Verwunde-
te, welche den glücklichen Ausgang erleb-
ten, haben silberne und bronzene Medaillen erhalten
sind von der Unternehmung, der Eisenbahn-
Gesellschaft und der ganzen Schweiz geehrt wor-
den. Aber auch der Todten zu gedenken ist mensch-
liche Pflicht und wir begrüssen deshalb den Ge-
winn, daß zu Gunsten der Bergungsläden oder
den Hinterbliebenen ein Fonds aufgebracht wird,
der Genugthuung und hoffen diesem Fonds neue
Zuschüsse zu eröffnen, wenn wir hier im Kurzen
bei den Tunnelarbeiten vorgekommenen Un-
glücksfälle recapitulieren.
Am Juli 1872 begannen die Arbeiten mit der
Anfertigung der Voreinschnitte für die Tunnelmün-
dungen und am 11. Oktober eröffnete ein Italiener
in Nähe der Brunglücken; ein zufällig von
der Verabgange herabrollender Felsblock traf
den Verdächtige. Im folgenden Jahre fand in
diesem eine Erschöpfung der Dynamitstätten statt,
durch 3 Arbeiter getödtet und mehrere schwer
verwundet wurden. Zugleich forderte aber auch
der Bereich in das Bergeschichte vorgetriebene Eisen-
bahn sein erstes Opfer; beim Abhieben einer
Stange wurde ein Arbeiter getödtet. Diese Unfälle
veranlaßten den Unternehmer Veranlassung, eine Kran-
kenstation mit Unterzügen zu gründen. Wie
den Tod an der Schwere Krankheit war, zeigte sich bald, denn mit
jedem Jahre nach ein Monate, je weiter der Bohrer in den Fels
vordrang, vergößerte sich die Zahl der Unglücke;
und die Krankheit damit vermehrte sich die Zahl der Arbeiter,
Unterhaltung der Eisenbahn sich die der Angriffspunkte vermehrten, der Be-
schaffenheit der Arbeit wurde es schwieriger, der Weg bis vor
den Fels wurde stetig zunahm und schon hier durchschnit-
ten 250 Raumtr betrug, also auch eine Erschöpfung
des Berges und Beiseitgegenwart desto
möglich war.

Vermischtes.

(Ein bezugsfähiges Wort.) In der
"Post" Jg. 1872, veröffentlichte vor einiger Zeit Herr Prediger
Stein eine Warnung für Erziehern und Lehrerinnen vor
Engagements in Rumänien und benachbarten halbbar-
barischen Ländern, wie Rußland, Polen und Ungarn
u. s. w. In Folge dessen erhielt der genannte Herr
unter dem 28. Februar c. eine Postkarte aus Frankfurt
in Schl., deren Inhalt im Wesentlichen der folgende
ist: "Ein Hochbegabter haben durch Ihre in Nr. 41
der 'Postischen Zeitung' gegebene Warnung an Erzieher
und Lehrerinnen das bestätigt, was ein bekannter
Schriftsteller (Franz) schon seit Jahren über jene
Länder in rühmlicher Schärfe geschrieben hat. Leider
hat Deutschland, Berlin an der Spitze, eine Menge ge-
wissener Agenten und darunter nicht am wenigsten
Weiber, welche in schmugglerischer Weise namentlich Er-
zieherinnen, maffellose aber arme Weiber ausbeuten und
sie wider besseres Wissen ins Verderben senden. Selbst
deutsche Säuglinge in jenen Ländern keine Sicher-
heit, denn auch der Deutsche, in der Regel durch bloßes
Geldinteresse dort hingezogen, ist häufig ebenfalls der
darinigen Erfolglosigkeit verfallen, und deswegen ist es
dringend geboten, auch dieser Vorkasse nicht zu folgen.
Es ist eine bittere Ironie, daß die Kulturvölker den
Eskabandhandel zu unterbinden streben, aus dem eigenen
Haufe aber gewerbenmäßig die eigenen Kinder in die
recht- und gesegneten Länder der Sklaverei, in Noth und
moralischen Tod senden. Gegen diesen frechen Frevel
sollten sich alle rechtlichen Menschen erheben, besonders
aber alle öffentlichen Blätter (die amtlichen Blätter voran)
ankämpfen, namentlich auch, und zwar unter der Ab-
theilung 'Unterrichts- und Pensionatsangelegenheiten', gleich
als ersten Satz in fetter Schrift die Worte: 'Vor Annahme
von Erziehungsstellen in Rußland, Polen, Ungarn,
Rumänien und allen dort umliegenden halbbarbarischen
Ländern wird aus Gründen der Moral und Rechtsun-
sicherheit ernstlich gewarnt' hinstellen und damit das
geringe Geldopfer darbringen, welches durch das Aus-
bleiben von Verpflegungsmitteln schlechter Agenten ent-
stehen würde." — Wir sind der Meinung, daß der
besagte Gegenstand von der größten Wichtigkeit ist und
die obige Aeußerung die weiteste Verbreitung verdient,
wozu wir hiermit beigetragen haben wollen.

Belanntmachung.

Die Klassen und Gemeinde-Ein-
kommensteuerrolle pro 1880/81 liegt 14 Tage lang, von
heute ab gerechnet, in unserem Communalbureau zur
Einsicht offen, was hierdurch bekannt gemacht wird.
Merseburg, den 20. März, 1880.
Der Magistrat.

Banstellen-Verkauf.

1-2 Banstellen, 120 Fuß Front, an der Halleischen
Straße gelegen, sind zu verkaufen; zu erfragen
Halleische Straße 9b.
Ein Paar Läufer Schweine
stehen zum Verkauf
kl. Sixtstraße 10.
Ein Läufer Schwein steht
zu verkaufen
kl. Sixtstraße 10.

Sand Nr. 7

ist das bislang von Herrn Dr. phil. Friedel bewohnte
herrschaftliche Logis, bestehend aus 5 Stuben und allem
Zubehör zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.
Weitere Auskunft wird vom Besitzer des Hauses gern
ertheilt.

In meinem Hause an der Wagn ist die Parterre-
Wohnung mit Garten und allem Zubehör zu vermieten
und auf Wunsch sofort oder später zu beziehen. Das
Nähere auf persönliche Meldung beim
Kaufmann J. Thomas, Neumarkt.

Dom Nr. 6 ist eine fein möblirte Wohnung zu ver-
mieten und 1. April zu beziehen.
Ein Logis mit allem Zubehör (24 Thlr.) ist von jetzt
ab zu vermieten und zu Johannis zu beziehen; zu er-
fragen beim Glasermeister, Dorn, Gotthardstr. Nr. 17.
Ein gut möblirtes Zimmer ist per sofort oder später
billig zu vermieten. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Am 1. October d. J. wird eine herrschaftliche Woh-
nung im Parterre oder erster Etage mit 5 heizbaren Zim-
mern, einigen Kammern und Zubehör zum Preise von
180 bis 220 Thaler zu mieten gesucht. Wohnungen an
der Halleischen Straße oder vor dem Gotthardsthor
erhalten den Vorzug. Gest. Df. sind i. d. Exped. d. Bl.
abzugeben.
Eine möblirte Wohnung in der Altenburg wird ge-
sucht. Dieselben unter G. 10 in der Exped. d. Bl. ab-
zugeben.

sonst noch 2 Arbeiter bei der Förderung um 18
wurden verlegt; 4 wurden durch herabrollende
Steine getödtet, 17 verwundet.
Insgesamt sind bis Ende December 1878
106 Arbeiter getödtet worden; die Zahl der Ver-
letzten beläuft sich vielleicht auf 300. Rechnet
man die noch im vergangenen und diesem Jahre
bis zum glücklichen Durchbruch der beiderseitigen
Feststellungen Berücksichtigung hinzu, so wird die Zahl
der Getödteten annähernd 150, die der Verwun-
deten 400 betragen. Es sind das wahrlich große
Ziffern, auch im Verhältnis zu der gesamten
Arbeiterzahl; denn durchschnittlich kommen auf diese
1% Tödtungen und 2 1/2% Verletzungen.

Aber nicht nur der Arbeiter sollte sein Leben
blut; nicht bloß ihn trafen die Unglücksfälle. Ein
junger Ingenieur fiel bei der Vornahme von Mes-
sungen eine steile Felswand hinab und wurde zer-
schmettert am Fuße derselben aufgefunden; und
selbst den Leiter des ganzen Tunnel-Unternehmens,
E. Favre aus Genf, traf ein frühzeitiger Tod in
Folge der Anstrengungen und Strapazen, denen
er sich bei dem schwierigen Werke unterziehen mußte.
er starb, vom Schlage getroffen, im Tunnel selbst,
vor dem nun glücklich errungenen Erfolge im Juli
vergangenen Jahres.

Beizeiten.

Am 21. März Beizeiten mit den Confirmirten.
Nachmittags um 2 Uhr Herr Pastor Heinlein.
Diac. Hildebrandt.
Neumarkt. Beerdigt: den 18. März die dritte T.
des verstorbenen Handarbeiters Hübler.
Altenburg. Getauft: die T. des Landes-Haupt-
tassen-Controleurs Loes. — Beerdigt: die T. des
Handarbeiters Bach; die T. des Bierers und Deconomen
Waltenburg; der S. des Handarb. Ehardt; der S. des
Befangenwärters Heinrichs.

Gründonnerstag den 25. März.

Domkirche: Früh 1/2 9 Uhr Beizeiten und Abendmahl.
Herr Diac. Martinus. Anmelbung. — Vormittags 10
Uhr Confirmation der Katechumenen durch Herrn Con-
sistorial-Rath Leuschner und Herrn Diac. Martinus. —
Nachmittags 4 Uhr Beizeiten der Confirmirten und deren
Angehörigen. Herr Diac. Martinus. — Nachmittags 5
Uhr Beizeiten der Confirmirten und deren Angehörigen.
Herr Consistorial-Rath Leuschner.
Stadtkirche: Früh 8 Uhr Beizeiten und Abendmahl.
Herr Diac. Hildebrandt. — Abends 7 Uhr Beizeiten
und Abendmahl. Herr Pastor Heinlein.
Neumarkt: Früh 1/2 10 Uhr allgemeine Beizeiten
und Abendmahl. Anmelbung.
Altenburger Kirche: Früh 10 Uhr allgemeine
Beizeiten und Abendmahl.

Dank.

Nachdem unter theurer dahingestorbener Tischlermeister
Martin Hoffmann zur Erde bestattet, drängt es uns,
den Diaconissen für ihre wahrhaft liebevolle christliche
Pflege am Krankenbette, dem Herrn Pastor Heinlein für
den Trost, den er uns in unserm Schmerz spendete, so-
wie Allen denen, die an unserem schweren Verlust so
herzlichem Anteil gezeigt haben, den wärmsten Dank
auszusprechen.

Belanntmachung.

Die Klassen und Gemeinde-Ein-
kommensteuerrolle pro 1880/81 liegt 14 Tage lang, von
heute ab gerechnet, in unserem Communalbureau zur
Einsicht offen, was hierdurch bekannt gemacht wird.
Merseburg, den 20. März, 1880.
Der Magistrat.

Banstellen-Verkauf.

1-2 Banstellen, 120 Fuß Front, an der Halleischen
Straße gelegen, sind zu verkaufen; zu erfragen
Halleische Straße 9b.
Ein Paar Läufer Schweine
stehen zum Verkauf
kl. Sixtstraße 10.
Ein Läufer Schwein steht
zu verkaufen
kl. Sixtstraße 10.

Sand Nr. 7

ist das bislang von Herrn Dr. phil. Friedel bewohnte
herrschaftliche Logis, bestehend aus 5 Stuben und allem
Zubehör zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.
Weitere Auskunft wird vom Besitzer des Hauses gern
ertheilt.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber
keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten
Dom. Getauft: Willi Max Arthur, S. des Königl.
Ober-Lazareth-Gehülfs in Döberitz. — Getauft: der
Trompeter der 5. Escad. Königl. Thür. Inf.-Reg. Nr.
12 Große mit Frau F. A. A. geb. Röber. — Beerdigt:
den 19. März der todtegeb. S. des Weichbergers Wohlhab.
Stadt. Getauft: Friederike Louise Joh. T. des
Bureau-Assistent bei der Städte-Feuer-Societät Feininger;
Ernst Bruno, S. des Weichbergers Perinus; Clara
Martha, T. des Schmiedes Rämpf. — Getauft: der
Handarb. R. F. F. Walthar hier und Frau F. A. geb.
Thieme. — Beerdigt: den 17. März der jüngste S.
II. Ehe des Handarb. Ernst; den 18. März der jüngste S.
des Schneiders Schlichtphafe; die älteste T. des Maurers
Weniger; den 20. der Tischlermeister Hoffmann; den 22.
die T. der unversch. Schilge; den 23. die vierte T. des
Maurers Bauer.
Mittwoch d. 21. März Beizeiten mit den Confirmirten.
Nachmittags um 2 Uhr Herr Pastor Heinlein.
Diac. Hildebrandt.
Neumarkt. Beerdigt: den 18. März die dritte T.
des verstorbenen Handarbeiters Hübler.
Altenburg. Getauft: die T. des Landes-Haupt-
tassen-Controleurs Loes. — Beerdigt: die T. des
Handarbeiters Bach; die T. des Bierers und Deconomen
Waltenburg; der S. des Handarb. Ehardt; der S. des
Befangenwärters Heinrichs.

Gründonnerstag den 25. März.

Domkirche: Früh 1/2 9 Uhr Beizeiten und Abendmahl.
Herr Diac. Martinus. Anmelbung. — Vormittags 10
Uhr Confirmation der Katechumenen durch Herrn Con-
sistorial-Rath Leuschner und Herrn Diac. Martinus. —
Nachmittags 4 Uhr Beizeiten der Confirmirten und deren
Angehörigen. Herr Diac. Martinus. — Nachmittags 5
Uhr Beizeiten der Confirmirten und deren Angehörigen.
Herr Consistorial-Rath Leuschner.
Stadtkirche: Früh 8 Uhr Beizeiten und Abendmahl.
Herr Diac. Hildebrandt. — Abends 7 Uhr Beizeiten
und Abendmahl. Herr Pastor Heinlein.
Neumarkt: Früh 1/2 10 Uhr allgemeine Beizeiten
und Abendmahl. Anmelbung.
Altenburger Kirche: Früh 10 Uhr allgemeine
Beizeiten und Abendmahl.

Dank.

Nachdem unter theurer dahingestorbener Tischlermeister
Martin Hoffmann zur Erde bestattet, drängt es uns,
den Diaconissen für ihre wahrhaft liebevolle christliche
Pflege am Krankenbette, dem Herrn Pastor Heinlein für
den Trost, den er uns in unserm Schmerz spendete, so-
wie Allen denen, die an unserem schweren Verlust so
herzlichem Anteil gezeigt haben, den wärmsten Dank
auszusprechen.

Belanntmachung.

Die Klassen und Gemeinde-Ein-
kommensteuerrolle pro 1880/81 liegt 14 Tage lang, von
heute ab gerechnet, in unserem Communalbureau zur
Einsicht offen, was hierdurch bekannt gemacht wird.
Merseburg, den 20. März, 1880.
Der Magistrat.

Banstellen-Verkauf.

1-2 Banstellen, 120 Fuß Front, an der Halleischen
Straße gelegen, sind zu verkaufen; zu erfragen
Halleische Straße 9b.
Ein Paar Läufer Schweine
stehen zum Verkauf
kl. Sixtstraße 10.
Ein Läufer Schwein steht
zu verkaufen
kl. Sixtstraße 10.

Sand Nr. 7

ist das bislang von Herrn Dr. phil. Friedel bewohnte
herrschaftliche Logis, bestehend aus 5 Stuben und allem
Zubehör zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.
Weitere Auskunft wird vom Besitzer des Hauses gern
ertheilt.

In meinem Hause an der Wagn ist die Parterre-
Wohnung mit Garten und allem Zubehör zu vermieten
und auf Wunsch sofort oder später zu beziehen. Das
Nähere auf persönliche Meldung beim
Kaufmann J. Thomas, Neumarkt.

Dom Nr. 6 ist eine fein möblirte Wohnung zu ver-
mieten und 1. April zu beziehen.
Ein Logis mit allem Zubehör (24 Thlr.) ist von jetzt
ab zu vermieten und zu Johannis zu beziehen; zu er-
fragen beim Glasermeister, Dorn, Gotthardstr. Nr. 17.
Ein gut möblirtes Zimmer ist per sofort oder später
billig zu vermieten. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Am 1. October d. J. wird eine herrschaftliche Woh-
nung im Parterre oder erster Etage mit 5 heizbaren Zim-
mern, einigen Kammern und Zubehör zum Preise von
180 bis 220 Thaler zu mieten gesucht. Wohnungen an
der Halleischen Straße oder vor dem Gotthardsthor
erhalten den Vorzug. Gest. Df. sind i. d. Exped. d. Bl.
abzugeben.
Eine möblirte Wohnung in der Altenburg wird ge-
sucht. Dieselben unter G. 10 in der Exped. d. Bl. ab-
zugeben.

Die Einreichung der
Berlin-Stettiner Eisen-Stamm-Actien,
Berlin-Potsdam-Magdeb. Eisen-Stamm-Actien,
Magdeburg-Halberstädter Eisen-Stamm-Actien,
 behufs Abfuhrung auf die vom Staat gewährte Diente
 kann von jetzt ab erfolgen.
 Um Entlieferung dieser Papiere mit Zinsbogen wird
 erucht.
J. Schönlicht,
 Bankgeschäft.

Zur Beachtung.
 Feine Wäsche wird sauber gewaschen und
 gebleicht, sowie saubere Säfel und Strick-
 arbeit, Ausbessern u. s. w. nimmt an
Frau Dietrich,
 Halle'sche Straße 7a.

Zu Bauzwecken

empfeht

**Träger,
 Säulen,
 Eisenbahnschienen,
 complete
 Stalleinrichtungen.**
C. F. Meißner.

Saat-Hafer
 in nur bester Qualität offerirt
W. Pille, Saalstr. 6.

Reparaturen
 an Convent- und Regenröhrchen wird schnell und sauber
 innerhalb 30 Minuten ausgeführt bei
Edwald Schmidt,
 Unterwallenberg in Wendig's Restauration.

Koch- und Heizöfen
 empfiehlt
C. F. Meißner.

Saat-Hafer,
 sowie sämtliche Feldsämereien empfiehlt
Gustav Elbe.

Ausverkauf.
 Eine große Partie Tapeten, Nestler
 und zurückgesetzte, verkaufe, um damit
 zu räumen, zu sehr billigen Preisen.
Otto Bernhardt.

Specialarzt **Dr. Kirchhöfer** in Strahburg, Elbab,
 heilt nächst. Bettwässen, Periodenstörungen, Pollut.
 Schwäche.

Strohüte
 zum Waschen und Modernisiren bitte baldigst abzugeben.
 Proben liegen zur Ansicht bereit.
H. Justin, Entenplan 1.

E. Genthe, Delgrube Nr. 10,
 bringt sein reichhaltiges Lager in dauerhaft gearbeiteten
Damen-, Mädchen- und Kinderstiefeln sowie noch verschie-
 dene andere Schuhwaaren in empfehlende Erinnerung.
 Als ganz vorzüglich empfehle eine große Partie Zeug-
 stiefeln für Confirmandinnen sehr billig.
 Herren- und Knabenstiefeln und Stiefelsetten, so-
 wie für Confirmanden große Auswahl und dauerhaft
 gearbeitet.

Zur Bau-Saison
 empfiehlt prima Portl. Cement und
 schnell bindenden Gyps zu billigsten
 Preisen
Gustav Elbe.

ECRIBAVO.
 Dienstag.

Runkel's Restauration.
 Morgen Mittwoch Schlachtfest.

Die Weingroßhandlung von **H. Burghardt** in Erfurt und **Huppertsberg** in der
 Rheinpfalz empfiehlt ihre bei Herrn
Hermann Pfautsch
 bestehendes **Commissionslager** zur geneigten Beachtung.
 Sämmtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer Untersuchung
 Garantie geleistet wird, werden zu denselben Preisen abgegeben wie ab Erfurt.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,
 empfiehlt sich bei billiger Provisionsberechnung zum
**An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geld-
 sorten und Wechseln,
 Einlösung sämmtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,
 Besorgung neuer Zinsbogen,
 Verloosungs-Controle sämmtlicher Werthpapiere unter Garantie-Ueber-
 nahme nach den Sätzen der Reichsbank,
 Ertheilung von Wechsel-Darlehen,
 Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.**
 Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5%ige Werthe vorräthig.

Unser großes Lager in allen **Neuheiten**, als **Hüte** in
Mützen für Herren, Knaben und Kinder, aus den renomirtesten Fabriken
 Deutschlands, Englands und Oesterreichs, ist aufs Beste für die bevorstehende
 Saison assortirt und bringen dieselben hiermit in empfehlende Erinnerung.
 Auch **Handschuhe** in Glacé und Zwirn, **Slipse, Träge**
 in Gummi und Borde, **Vorhemden, Kragen, Manchet-
 ten** und **Regenpaletots**, alles zu den äußerst billigsten Preisen bei
J. G. Knauth & Sohn,
 Entenplan Nr. 8.

Wilh. Kupper, Burgstraße
 Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß mein **Tapeten- und Rouleau-
 Lager** für die diesjährige Saison in den neuesten Dessins auf das Reichhaltigste assortirt ist.
 Zurückgesetzte Tapeten sowie Nestler sehr p. e. würdig.

Mein Lager von
Gold- und Silberwaaren,
 passend zu Confirmations-Geschenken, erlaube mir einem geehrten Publikum
 von Merseburg und Umgegend in empfehlende Erinnerung zu bringen. Re-
 paraturen schnell und sauber.
 Hochachtung
H. Strassburger, Juwelier,
 Gotthardtsstraße 7.

Thüringer Sauerkohl
 gewohnter Qualität empfing wieder
Fr. Roye.

Herzlichen Glückwunsch
 unserer guten Mutter zu ihrem heutigen 57. Wiegen-
 feste. Möge Dir dieser Tag noch viele Jahre in
 Gesundheit, Glück und Freude beschieden sein.
 Deine Kinder.
 Stendal: **Leipzig:**
Gustav Hohmann, Wilhelm Hohmann.
 Polizei-Commissar. Friedriche " verehel. Gadow.
 Pauline " "

Zum 23. März.
 Erhalte der Himmel Dich froh und gut!
 Das höchste Glück in Gottes Hut!
 Dein Herz sei voll Liebe und Güte!
 Dann steht Du im Leben wie im Traum
 Gottlich Deines Lebens Baum
 In unvergänglicher Blüthe.
 Gedichtet von Deinem treuen Sohn
Wilh. Hohmann.
 Leipzig.

Zum 23. März.
 Ach, daß noch lange glänzen blühe
 Der Doppelstern der Weltliche,
 Der mit des Friedens heil'gem Licht
 Des Schicksals Wege mild durchleuchtet!
 Gedichtet von Deinem treuen Kindern
Karl Gadow nebst Frau Gd., Hohmann.
Pauline Hohmann.
 Lindenau-Leipzig.

Eine gesunde Amme, welche einige Monate genährt
 hat, sucht
Frau Steinbach, Hebeamme,
 Dom 11.

Einem Kaufburschen, der Oftern die Schule verläßt,
 sucht
Hermann Pfautsch.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie,
 allen Zweigen der Wirtschaft bedandert, sucht Stellung
 zur Stütze der Hausfrau, oder als Verkäuferin
 Anschluß an die Familie erwünscht, und wird des-
 wegen weniger auf hohen Gehalt gesehen. Gest. Offerten
 w. 8966 an **J. Barch & Co. in Halle a/S.** erbeten.

Unter 18. d. M. erhielt ich einen anonymen Brief
 aus Merseburg; ich nehme an, daß das Schreibselbst
 ein Versehen ist, oder der Absender hat seinen
 christlichen Namen, da er diesen nicht angiebt. —
 Name ist Diebst.

5 Mark Belohnung
 sichere ich dem zu, der mir nachweist, wer mit am Sonntag
 tag Morgen meine schwarz und weißen englischen Re-
 tauben weggefangen hat.
 Vor Ankauf wird gewarnt.
J. Adler, Brühl 15.

Durchschnittsmarktpreise
 vom 14. bis mit 20. März 1880.

	A	B		A
Weizen, pr. 100 Kilo	22	6	Schweinefl., pr. Kilo	1
Roggen do.	18	53	Schäpfl., do.	1
Gerste do.	18	10	Kalbfl., do.	1
Hafer do.	15	25	Butter do.	2
Erbsen, do.	22	—	Eier, pro Schock	3
Linien do.	32	—	Vier, pro Liter	3
Bohnen do.	20	—	Brannwein do.	8
Kartoffeln pr. 100 Kilo	6	—	Wen, pro 100 Kilo	8
Hinsfleisch (von der	1	30	Stroh, pro 100	5
Keule) pro Kilo	1	10		
Bauchfleisch do.	1	10		

Marktpreis der Ferkel
 in der Woche vom 14. bis mit 20. März 1880.
 pro Stück 9,50 Mark bis 13,50 Mark.

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Ersteinst:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 25.

Nr. 48.

Dienstag den 23. März.

1880.

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. April beginnt ein neues Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“. Zur Vermeidung von Unterbrechungen in der regelmäßigen Zustellung ersuchen wir namentlich unsere auswärtigen Leser freundlichst, die Aufgabe ihrer Bestellungen noch vor dem 28. d. M. zu beverfichtigen, da später von den Postanstalten eine Extra-Gebühr von 10 Pf. erhoben wird.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher pro Quartal 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Neue Abonnements nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Expedition und die Colporteurs entgegen.

Die Expedition des „Merseb. Corr.“

Deutschlands Allianz mit Oesterreich.

Das letzte Aitentat auf den Kaiser von Russland tief bekanntlich zwischen den Höfen von Berlin und Petersburg einen lebhafteren und innigeren Verkehr hervor, als man in letzter Zeit, namentlich aber nach dem Aufreten der Gerüchte über die russischen Truppenanhäufungen an der Westgrenze des Reichs gewohnt war. Man neigt in Folge dessen zu der Ansicht, daß der Mißstand zwischen Deutschland und Rußland in der Stellung begriffen sei und das alte Verhältnis sich nach und nach wieder anbahnen würde. Zur Klärung dieser Frage veröffentlicht nun die „Grenzboten“ einen beachtenswerten Artikel über das Zustandekommen der Allianz zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, der in seiner Einleitung bis vor 1866 zurückgeht und das nunmehr perfectete Bündnis als eine Lieblingsidee des Reichskanzlers, die er unablässig im Auge behalten, bezeichnet. Erst das anmaßende und verlegende Auftreten Rußlands gegenüber zur Zeit der Berliner Konferenz lieferte dem Fürsten die Handhabe, mit welcher er die traditionelle Freundschaft des Berliner und Petersburger Hofes auf allgemein politischem Gebiete siegreich bekämpfen konnte. Ueber die Ausföhrung des großen Planes erzählt der Kronist der Grenzboten nach Schilderung der Vorarbeiten, daß Kaiser Franz Josef sich ganz entschieden für den Antrag des Fürsten Wisniak erklärte, und fährt dann fort:

„Nicht so rasch aber, vielmehr sehr langsam und mit möglichstem Widerstreben gab Kaiser Wilhelm seine Einwilligung zu einem Abkommen, das zwar eine Vorsichtsmasregel gegen Rußlands gewalttätige, dessen Umarmung und dessen offenkundig gewordenen treulose Pläne war, aber zugleich von Mißtrauen gegen die persönliche Freundschaft eingegeben zu sein schien, die den Kaiser Alexander mit seinem greifen Onkel verknüpfte. Raun je mehr hat der Kaiser so intensiv und zugleich so mosenthaft arbeiten müssen als in den Kaiserlichen und Wiener Tagen, wo es diesen Widerstand zu überwinden galt. Die Reise nach Alexandrien war, wo die Russen ein Seitenstück zu der bekannten Szene während des Wiener Kongresses anzuführen, bei welcher Alexander I. den König Friedrich Wilhelm III.

durch empfindsame Betheuerung seiner Freundestreue von England weg auf seine Seite zu ziehen veruchte, wurde gegen den Wunsch und Rath des Fürsten unternommen. Schreiben auf Schreiben — „es müssen viele hundert Seiten gewesen sein.“ behauptete uniere Quelle — gingen geraume Zeit von Gastein, dann von Wien vergeblich ab, um auf einen Wechsel der Stimmung und Ueberzeugung hinzuwirken. Noch immer Beizehung und Bberzeugung. Und doch hatte die Sache Eile. Andrassij wollte sich aus Bedürfnis nach Rußland von der Leitung der Geschäfte zurückziehen. Er hatte seinen Nachfolger schon nach Wien kommen lassen, hielt es aber für eine Ehre, das Bündnis noch selbst abzuschließen. Auch Fürst Bisniak konnte nicht zu lange in Wien verweilen. Wurde die Sache jetzt nicht gemacht, unter Andrassij's Regide, wer wußte, ob überhaupt noch etwas daraus wurde? ... Als der Kaiser nach Berlin zurückkam, war die Angelegenheit noch nicht vollständig geordnet und somit eigentlich noch in der Schwebe, und als er Urlaub nach Barzin erbeten und bekommen, mußte er die Venerung machen, daß man keineswegs schon am Ziele und hinreichend sicher vor Entschlüssen sei, die ein Zurücktreten bedeuteten, obwohl das gesammte Staatsministerium einmütig die in Gastein und Wien gethanen Schritte gutgeheßen und zu den seinigen gemacht hatte. Erst die Sendung Stolbez's und dessen feste Haltung gaben den Ausschlag. ...

Nach dieser Darstellung wären also die neuerdings wieder sehr stark hervorgetretenen Freundschaftsbeziehungen zwischen den Höfen von Berlin und Petersburg der Ausdruck persönlicher Sympathien, welche an der Festigkeit der einmal abgeschlossenen Allianz zwischen Deutschland und Oesterreich glücklicherweise nichts mehr ändern.

Politische Ueberhöht.

Der vielfachen Versuchung, die Bedeutung des päpstlichen Schreibens an den früheren Erzbischof von Köln abzuwächen, weil dasselbe der preussischen Regierung nicht mitgeteilt worden sei, tritt der „Reichsanzeiger“ entgegen, indem er gelegentlich einer Richtigstellung des Textes, den die Germania veröffentlicht hat, erwähnt, daß das Breve des Papstes vom 24. Februar sowohl amtlich in lateinischem Text, wie offiziös in französischer Uebersetzung dem deutschen Botschafter in Wien, Prinzen Reuß, mitgeteilt worden ist. Das Breve erhält dadurch für den Papst verbindlichen Charakter. — Die „Wiener Allg. Ztg.“ meint, der nächste Schritt der preussischen Regierung werde nunmehr die Wiederbesetzung des diplomatischen Postens beim Vatican sein. Der Augenblick scheint jetzt gekommen. Bekanntlich hatte der Kanzler, ehe er den Posten aufhob, versucht, den Cardinal Hohenlohe als Vertreter des Kaisers bei dem Papst vorzuschlagen, wogegen der Nuntius in Berlin acceptirt werden sollte. Pius IX. lehnte jedoch Hohenlohe rundweg ab. Hohenlohe, der zu Papst Leo bessere Beziehungen als zu Popsi Pius unterhält, dürfte vielleicht vom Papste acceptirt werden, falls der Reichskanzler ihn jetzt noch dazu für geeignet erachten sollte. Daß, wie dasselbe Blatt meint, nunmehr in Berlin eine Nuntiatnr werde errichtet werden, möchten wir einstweilen doch noch bezweifeln. So geschwind werden die Dinge sich schwerlich abwickeln.

Seit längerer Zeit fanden in Oesterreich zwischen dem Executivcomitee der Federalisten und der Regierung Verhandlungen darüber statt, welche Concessionen die Regierung der Rechten dafür gewähren sollte, wenn diese in der Budgetberatung von einer oppositionellen Haltung Abstand nahm.

Das Comitee formulirte seine Forderungen, die zum Theil Unterrecht's zum Theil aber auch Personalangelegenheiten betrafen, unter welchen letzteren sich die von der Rechten gewünschte Ernennung des Abg. Rlenbacher für den Statthalterposten in Salzburg oder Oberösterreich befand. Im Ministerium wurde darüber beraten; es stellte sich eine Majorität und eine Minorität heraus, der Standpunkt beider Theile kam im Protokolle zum entschiedenen Ausdruck, und diesen Differenzen sind die zirkulirenden Kreisengerichte entsprungen. Da aber Graf Taaffe erklärt hat, er werde kein Cabinet der Rechten bilden, mit dem Scheitern des Koalitionsgedankens vielmehr seine Mission als beendet ansehen, so haben die in der Minorität befindlichen Minister keinen Anlaß gehabt, zurückzutreten. Graf Taaffe schlug der Rechten seitdem auch die Entlassung Stremayr's ab und er steht seitdem mit der Rechten auf gepanntem Fuße. Von einer akuten Ministerkrise ist also vorläufig keine Rede, was nicht ausschließt, daß sich die verfassungsfreundlichen Minister in einer sehr unbefriedigenden Stellung befinden.

Der letztwöchentliche Streit in der italienischen Deputirtenkammer hat am Sonnabend in einem Vertrauensvotum für das gegenwärtige Ministerium sein Ende erreicht. Mit diesem Ausspruche einer großen Majorität wird sich dasselbe wieder stark genug fühlen, seine vielfach angefeindete Politik in bisheriger Weise fortzuführen. Ob man es künftig angemessen findet, dem Treiben der geheimen Revolutionsgesellschaften im Interesse der

xrite colorchecker CLASSIC

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----

1 cm